

<b>GESCHICHTE DES INTERNETS</b>	<b>3</b>
<b>AUFBAU DES INTERNETS</b>	<b>4</b>
Aufbau nach Diensten (Bild 1)	4
Aufbau nach technischer Basis/Protokollen (Bild 2)	4
<b>REINKOMMEN INS INTERNET</b>	<b>5</b>
Schnellster Weg ins Netz	5
<b>SURFEN IM WEB</b>	<b>6</b>
Basis	6
Zusammenfassung	7
<b>SUCHE IM INTERNET</b>	<b>9</b>
Wie fange ich an zu suchen?	9
Allgemeine Möglichkeiten der Suche	9
<b>EINKAUFEN IM INTERNET</b>	<b>12</b>
<b>SPEZIAL: INTERNETKULTUR UND NETIQUETTE</b>	<b>14</b>
<b>E-MAILS</b>	<b>15</b>
So läuft es typischerweise ab...	15
Wenn ich ein Mail beantworten will...	15
Wenn ich ein Mail weiterleiten will..	16
Und wofür kann ich Email nutzen?	16
Muss ich dann täglich Emails lesen?	16
Wie sicher sind eigentlich Emails? - technisch	16
Wie sicher sind eigentlich Emails? - Vertrauen	16
Spezial: Mailingliste	17
Spezial: Newsletter	18
<b>CHAT</b>	<b>20</b>
<b>EIGENE WEBSEITE</b>	<b>21</b>

## ***Handout Internet-Einführung AAM II 11.8.2000***

<b>Wie gross soll es denn sein?</b>	<b>21</b>
<b>Webdesign und Seitenherstellung</b>	<b>21</b>
<i>Was Sie machen sollten</i>	<b>21</b>
<i>Was Sie unterlassen sollten</i>	<b>21</b>
<b>WEITERE LINKS</b>	<b>23</b>
<b>Netzwerke, Communities</b>	<b>23</b>
<b>Stellen-Suche</b>	<b>23</b>
<b>Bremen</b>	<b>23</b>
<b>Einführung ins Internet für Erwachsene</b>	<b>23</b>
<b>Management, Weiterbildung</b>	<b>24</b>

## **Geschichte des Internets**

1958 Arbeitsgruppe ARPA (militärisch), daran angeschlossene Universitäten wurden ab 1969 über Telefonleitungen zum Datenabtausch verbunden -> ARPANET

1969 Telnet (erlaubt Fernzugriff auf Rechner), File Transfer Protocol (ftp)

1969 CompuServe (ab 1979 Email, ab 1980 Online Chat, 1982 eigenes Netzwerk, 1998 von AOL übernommen)

1971 Electronic Mail (E-Mail)

1973 Transmission Control Protocol (TCP) als Übertragungsstandard

1979 Wissenschaftsnetz der National Science Foundation-> NSFNet

1980 Internet Protocol (IP) zur Adressierung von Rechnern

1985 America Online (AOL)

1988 Internet Relay Chat (IRC) Echtzeit chatsystem über IRC-Server

1989 Hypertextsystem, wird zum World Wide Web (www)

1991 Beginn des WWW-Booms, Verbindung von Inhalt, Farbe, Grafik, Multimedia

1996 I seek You (ICQ)

Linktips:

Allgemein

<http://www.netplanet.org/>

<http://www.netplanet.org/geschichte/index.html>

<http://www.w3c.org>

Anbieter:

<http://www.compuserve.de>

<http://www.aol.de>

<http://www.irc.org>

<http://www.icq.com>

Buchtips:

Katie Hafner, Matthew Lyon

[ARPA KADABRA oder Die Geschichte des Internet](#)

dpunkt Verlag, Heidelberg

## **Aufbau des Internets**

**Aufbau nach Diensten (Bild 1)**

**Aufbau nach technischer Basis/Protokollen (Bild 2)**

Im Internet sind sehr viele spezifische englischen Ausdrücke in der Verwendung.  
Nachgeschlagen werden können diese hier..

<http://www.commando.de/glossar/index.htm>

## **Reinkommen ins Internet**

Ist heute sehr unproblematisch und für wenig Geld machbar.

### **Schnellster Weg ins Netz**

- Rechner mit Browser (Anzeigeprogramm für Webseiten)
- Modem
- Telefondose
- Zugangsdaten des Internet-by-Call-Anbieters im Rechner einstellen
- direkt den Internet-by-Call-Anbieter anwählen (Abrechnung über Telefonrechnung)
- drin sein ☺

Ähnlich einfach ist es mit den Zugangs-CDs von

- AOL
- t-online

Beide kosten allerdings monatliche Grundbeiträge und haben im Netz einen schlechten Ruf (viele Benutzer mit niedrigen Kenntnissen).

Linkliste:

<http://www.billiger-telefonieren.de> (Übersicht von Call-by-Call und Internet-by-Call-Anbietern)

[www.01019freenet.de](http://www.01019freenet.de) verschiedene Tarifstufen

<http://www.flatrate.de> (Übersicht über Flatrate-Anbieter)

<http://www.t-online.de>

<http://www.sonnet.de>

<http://www.funone.de/>

## **Surfen im Web**

### **Basis**

*Im Web surfen* bedeutet, dass man sich primär im Bereich des *World Wide Web* Dienstes bewegt, und zwar mittels eines passenden Anzeigeprogramms (*Browser*).

Beim „Surfen“ bewegt man sich von Webseite zu Webseite (*webpage*), und ggf. auch von Webauftritt der Firma A zum Webauftritt der Firma B (*website*). Ein landläufiges Synonym für beides ist *Homepage*.

Eine Webseite wird von einem *Webserver* ins Netz „gestellt“, also für Leute, die im Netz surfen, bereitgestellt. Dieser Webserver hat eine Adresse (*Uniform Resource Locator, URL*), z.B.

**www.mueller.de** und setzt sich zusammen aus

- www (muss nicht vorhanden sein)
- (Second level) Domain (mueller, meier, adac..)
- Toplevel-Domain (.de, .com, .org..)

Dabei ist die Adresse eine Übersetzung einer Zahlenadressierung der Form z. B. 132.230.112.422 (also vier dreistellige Namen durch Punkt getrennt). Diese Schreibweise heisst Internet Protocol Number oder kurz IP genannt.

Jede Zahl und ihre dazugehörige Domain sind einmalig im Netz. Die Übersetzung wird durch sogenannte *Nameserver* gemacht, die lange Listen von Zahlen und zugeordneten Domains besitzen.

Wenn wir eine Seite im Netz ansurfen, dann fordert unser Rechner (*Client*) vom über den Umweg des Nameservers und verschiedene Stationen im Internet vom *Webserver* die Seite an. Das wird durch das *Hypertext Transfer Protocol (http)* ermöglicht. Der Webserver schickt die angeforderte Seite einmal komplett an unseren Rechner, auf dem ein *Browser* uns die Seite anzeigt.

Die einzelnen Seiten sind HTML-Dokumente. Hypertext Markup Language ist eine Auszeichnungssprache, die idealerweise nur die Art eines Textes markiert.

Beispiel für die Funktionsweise:

<Titel>Einführung ins Internet</Titel>

<Text>Surfen im Netz ist ein schöne Sache, allerdings manchmal auch reichlich verwirrend.</Text>

<Fusszeile> Copyright 2000 by MausI </Fusszeile>

Wie der Titel, der Text oder die Fusszeile angezeigt wirklich werden, kann über weitere Einstellungen im HTML-Code, über Angaben zum Design (*Stylesheets*) oder das Anzeigeprogramm selbst beeinflusst werden.

Die Seiten im Internet sind über sogenannte *Hyperlinks* (oder *Links*) verbunden. Ein Link entspricht dabei einem Querverweis z.B. in einem Lexikon. Das neue im Netz ist die Schnelligkeit, mit der man dem Link folgen kann - ein Klick und man ist dort.

**Regel:** HTML beschreibt, welche Elemente in einer Seite vorhanden sind, nicht wie sie dargestellt werden sollen. Idealerweise gibt es eine strenge Trennung von INHALT und FORM.

### **Zusammenfassung**

#### **Browser:**

- dienen zum Darstellen von Webseiten
- können HTML-Code interpretieren
- können mit Erweiterungen (*Plugins*) auch animierte Grafiken, Videa, Musik darstellen.
- ermöglichen das Abspeichern von Webseiten (ggf. komplett oder einzelne)
- ermöglichen das Ausdrucken von Webseiten
- ermöglichen das Ansehen des HTML-Quelltextes
- ermöglichen das Anlegen von persönlichen Lesezeichen (*Bookmarks, Favoriten*)

Bekannte Browser sind:

- Internet Explorer            von Microsoft, nur für das Betriebssystem Windows
- Netscape Navigator        von Netscape, für Windows/MacOS/Linux/...
- Opera                        speziell auch für Behinderte und *Offline*-Betrieb
- Lynx                         rein textbasiert

#### **Webadressen:**

- sind einmalig
- können in Zahlenform oder als übersetzte (*aufgelöste*) Domain auftreten (www.mueller.de)
- werden über *http://* aufgerufen

#### **Webseiten:**

- enthalten Inhalte in Form von HTML (hauptsächlich)
- werden vom Browser interpretiert und grafisch umgesetzt, HTML-Seiten können daher je nach Browser unterschiedlich aussehen
- werden einmal transferiert und dann im Zwischenspeicher (Cache) des Rechners abgelegt

## **Handout Internet-Einführung AAM II 11.8.2000**

Linktips:

Online-Kurse zum Netz

<http://www.www-kurs.de>

<http://www.akademie.de>

Ganz viel verschiedene Literatur zum Thema:

<http://www.boku.ac.at/zid/hand/>

<http://www.gulp.de/kb/nw/ttlinks.html>

Navigation im Netz:

[http://rpssg3.psychologie.uni-regensburg.de/~zwr02102/scripts/hyper\\_nav/hyper\\_nav.html](http://rpssg3.psychologie.uni-regensburg.de/~zwr02102/scripts/hyper_nav/hyper_nav.html)



## **Suche im Internet**

### **Wie fange ich an zu suchen?**

- **Bereiten Sie die Suche sorgfältig vor** -- das spart Suchzeit (und Gebühren).
- Beschaffen Sie nach Möglichkeit eine **erste grobe Information** -- zum Beispiel in einem allgemeinen Nachschlagewerk (Lexikon, Wörterbuch, Internet-Suchmaschine).
- Überlegen Sie sich **passende Stichwörter** für die Suche, um die Suche einzugrenzen. Notieren Sie die Stichwörter!
- Nach der ersten gründlichen Suche die **Qualität der Suchergebnisse überprüfen** und dem entsprechend die **Such-Stichwörter** für die nächste Runde **modifizieren** und kombinieren.
- Vergessen Sie nie: keine Bibliothek, keine Suchmaschine, nicht einmal das gesamte Internet kann jede Information bieten. Manchmal muß man auch auf **andere Informationsquellen** zurückgreifen:
- Befragen Sie nach Möglichkeit **Experten**. Im Internet können Sie das in Newsgroups tun oder per email einzelne Experten gezielt anschreiben. Natürlich erfüllen ein Telefonat, ein Fax oder papierne "Schneckenpost" den gleichen Zweck. Und keine Angst: Experten sind auch nur Menschen :o)
- Vertrauen Sie gefundenen Informationen nicht, ohne sie anhand anderer Informationsquellen zu **überprüfen**.
- Sichern Sie **so viele Bookmarks wie möglich** während Ihrer Recherche und legen Sie anschließend die Bookmarks im gleichen Verzeichnis ab wie Ihre Suchergebnisse.
- Wenn Sie eine Information nicht direkt auftreiben können, finden Sie vielleicht jemanden, der weiß, wie und wo man sie beschaffen kann. Bitten Sie im Internet und auch **IRL** um Hilfe. Die meisten Experten helfen gern, wenn man höflich fragt!
- **Geben Sie nicht auf**, bis Sie die gewünschte Information haben!

(Quelle: <http://privat.schlund.de/B/BesserSuchen/technik/10rules.htm>)

### **Allgemeine Möglichkeiten der Suche**

- Freie Suche in Suchmaschinen
  - Suchmaschinen gehen typischerweise durchs Netz und suchen Seiten, folgen deren Links und lesen z.B. *Metadaten* aus (Stichworte der Autoren u.a.). Ein Bild dafür wäre ein Schaufelbagger, der die Erde automatisch aussiebt und die Brocken auf eine neue Halde legt, aus der man sich dann bedienen kann.
- Freie Suche in Webkatalogen
  - Webkataloge werden typischerweise von „Hand“ erstellt, man muss die Seiten persönlich anmelden und ein Redakteur sieht nach, ob die Angaben korrekt sind und die Seite aufgenommen werden kann. Daher haben Webkataloge oft ein qualitativ gutes Angebot, aber hinken der Zeit hinterher. Typische Kataloge sind Yahoo und Web.de.
- Suche über Portalseiten („Eingangstore ins Netz“)
  - Portale sind Seiten mit sehr viele Links zu anderen Seiten. Grosse Portale sind z. B. Lycos, Netscape, Yahoo, also typische Webkataloge ☺
- Suche über themenspezifische Portale
  - Themenspezifische Portale beschäftigen sich mit einem bestimmten Themenbereich. Sehr viele Links zu solchen Portalen finden sich hier: <http://www.klug-suchen.de/>

## Handout Internet-Einführung AAM II 11.8.2000

Zeitfaktor:

- Tagesaktuell über Zeitungen und Portalseiten
  - Viele Zeitungen sind im Netz vertreten, z.B.
    - <http://www.spiegel.de>
    - <http://www.focus.de/>
    - <http://www.zeit.de/>
    - <http://www.paperball.de/> (Suchmaschine für Zeitungen)
- Zeitlich länger: Newsgroups, Mailinglisten, Buchverzeichnisse
  - Newsgroups sind im *Newsnet* oder auch *Usenet* genannt zu finden. Um Usegroups nutzen zu können, muss z. B. in den Browsereinstellungen ein *Newsserver* eingetragen werden oder man kann hier lesen: <http://www.deja.com/usenet>

**Regel:** Im Netz ist wenig zu finden, was über den Zeitraum der letzten 15-20 Jahre hinausgeht! Das Internet als Recherchemöglichkeit ist daher nur eine Ergänzung und kein Ersatz für eine Recherche in der Literatur.

Linktips:

<http://www.suchfibel.de/>

<http://privat.schlund.de/B/BesserSuchen/>

<http://privat.schlund.de/B/BesserSuchen/technik/10rules.htm>

<http://www.boku.ac.at/zid/hand/suchkurs.html>

Suchmaschinen:

<http://www.google.com/>

<http://www.metager.de/>

<http://www.metacrawler.de/>

<http://www.metaspinner.de/>

<http://www.alltheweb.com>

Kataloge und Portale:

<http://www.yahoo.de/>

<http://www.web.de/>

<http://www.lycos.de/>

<http://www.altavista.de/>

<http://www.klug-suchen.de/>

Portalseiten für Trainer

<http://www.mwonline.de/>

<http://www.managerseminare.de/>

<http://www.bdvt.de/>

## ***Handout Internet-Einführung AAM II 11.8.2000***

<http://www.trainer.de/>

<http://www.tel.de/TR/TRAINING.htm>

Newsgroups

<http://www.deja.com/usenet>

## **Einkaufen im Internet**

Einkaufen im Internet ist nett, aber nicht immer sicher und auch nicht immer praktikabel (man kann schonmal 2 Wochen auf eine Lieferung warten, für die man direkt in einen Laden hätte gehen können).

Vorteile vom Einkaufen im Netz:

- Sie können es zu jeder Tages- und Nachtzeit tun.
- Sie bekommen alles ins Haus geliefert.
- Die Bezahlarten können meist gewählt werden (Rechnung, Abbuchung, Kreditkarte).

Nachteile:

- Die Bezahlung übers Internet ist immer noch recht unsicher.
- Es entstehen oft Portokosten.
- Die Artikel sind nicht unbedingt billiger
- Es fehlt das „Einkaufserlebnis“.

Linktips:

Sicherheit beim Online-Kaufen (e-Commerce)

<http://www.netplanet.org/sicherheit/shopping.html>

<http://www.verbrauchernews.de/computer/internet/online-shopping/index2.html>

<http://www.kabel1.de/computer/2000/0425/onlineshopping/>

Buecher

<http://www.amazon.de>

<http://www.buch.de>

<http://www.libri.de>

<http://www.trainerbuch.de>

<http://www.bol.de>

<http://www1.buecher.de/>

<http://www.bod.de/>

Versandhandel:

<http://www.quelle.de>

<http://www.otto.de>

<http://www.neckermann.de>

<http://www.myworld.de> (Karstadt)

<http://www.dodenhof.de>

## ***Handout Internet-Einführung AAM II 11.8.2000***

Software

<http://www.softline.de>

Essen und Trinken

<http://www.whisky.de/>

<http://www.schwarzwaldgasthof.de/shop/index.html>

## **Spezial: Internetkultur und Netiquette**

Wenn wir uns selbst im Netz beteiligen, indem wir

- Emails schreiben
- chatten
- in Mailinglisten oder Newsgroups schreiben und diskutieren
- eine eigene Webseite ins Netz stellen

werden wir Teil des Kulturraums Internet.

Dieser Kulturraum hat wie jeder andere auch Regeln, die sich mit der Zeit herausgebildet haben. Einige sind anachronistisch, andere sind zeitlos, und alle sind dahingehend ausgelegt, optimale Freiheit des einzelnen mit sozialer Verträglichkeit in der heterogenen Gruppe der Internetbenutzer zu schaffen.

Die Regeln haben den Namen *Netiquette* und sind in jedem Medium (email, News, Chat) ein wenig anders. Sie werden daher jeweils dort erwähnt.

Linktips:

Netzkultur:

[http://doering.psi.uni-heidelberg.de/Hogrefe/doe\\_ho2.htm](http://doering.psi.uni-heidelberg.de/Hogrefe/doe_ho2.htm) (Auszug aus dem Buchtip)

<http://www.netplanet.org/>

Buchtip:

**Sozialpsychologie des Internet.**

Nicola Döring

Taschenbuch, 69,-DM, - 516 Seiten (1999) Hogrefe Vlg., Kornw.; ISBN: 3801712559

## **E-Mails**

### **So läuft es typischerweise ab...**

Zunächst einmalig Mailprogramm einrichten:

1. eigene Mailadresse eingeben, Server für *POP3* und *SMTP* angeben (woher zieht mein Rechner Mails und wohin schickt er sie?)
2. Einstellungen wählen, Z.B. ob nur-Text oder *HTML*-Mail
3. Signatur einstellen (wie will ich mich kurz darstellen? - typischerweise Email-Adresse, kurzer Slogan, Firmenadresse [www.meinefirma.de](http://www.meinefirma.de).; wird mit zwei -- abgetrennt)

dann

1. Mail-Programm öffnen (z.B. Outlook, Eudora, Netscape Messenger, TheBat, Pegasus..)
2. Neues Mail öffnen
3. Email-Adresse für den Empfänger eingeben (z. B. [meier@mumpitz.de](mailto:meier@mumpitz.de)) oder aus dem Adressbuch wählen.
  - Wenn ich an mehrere Empfänger schicken will, kann ich
    - a) Weitere Empfänger in der „An“(To)- Zeile eingeben (Stilistisch: die Hauptzielgruppe der Empfänger)
    - b) Weitere Empfänger in der „CC“(Carbon Copy)- Zeile eingeben (stilistisch: die Leute, die das Mail eher zur reinen Information erhalten)
    - c) Weitere Empfänger in der „BCC“(Blind Carbon Copy)- Zeile eingeben (technisch! hier sehen die anderen Empfänger nicht, dass dieser Mensch auch dieses Mail erhält)

**Regel:** Alle sehen die „To“ und „CC“-Adressierungen, keiner sieht „BCC“.
4. Eine Betreff (*subject*) - Zeile eingeben (worum geht es in dem Mail?)
5. Text eingeben (was ich sagen will)
  - ggf. eine Datei „anhängen“ (*Attachement*), dabei auf Netiquette achten (ist das wirklich nötig? Wie gross darf die Datei sein? Kann sie der Empfaenger auch sicher lesen?)
6. Text eingeben (was ich sagen will)
7. Alles nochmal Korrektur lesen - sowohl technisch (richtiger Adressat?..) als auch stilistisch (hoeflich genug?Rechtschreibfehler?..)
8. Mail abschicken. Meist wird eine Kopie der abgeschickten Mail in einem anderen Ordner (=Briefablage) abgelegt.

### **Wenn ich ein Mail beantworten will...**

1. Die Funktion Antwort (*reply*) wählen. Das Mail wird mit Signatur versehen, der alte Text meist eingerückt oder sonstwie kenntlich gemacht, und nun kann man was dazu schreiben.
2. Die Teile des Textes löschen, die nicht für die Antwort nötig sind. Eigene Kommentare optisch abgegrenzt zu den passenden Textstellen schreiben.
3. Wenn man sich aufgeregt hat - erstmal ruhen lassen und am nächsten Tag nochmal lesen.

### **Wenn ich ein Mail weiterleiten will..**

1. Die Funktion „Weiterleiten“ (*forward*) wählen.

Was Sie **nicht** (weiter)schicken sollten:

- SPAM (unaufgeforderte Werbe-Mails)  
<http://www.spam.abuse.net/>
- Kettenbriefe (Virenwarnungen, Bettelbriefe..)  
<http://www.tu-berlin.de/www/software/hoax.shtml>

### **Und wofür kann ich Email nutzen?**

- Sie sind damit schneller und billiger als mit Brief oder Fax.
- Sie können Dateien mitschicken - früher hätten Sie eine Diskette auf die Post bringen müssen.
- Sie können schnell und einfach Kopien von Mails an andere Leute schicken.
- Sie können Diskussionen per Email führen ☺, sei es mit einzelnen (*Personal Mail, PM*) oder mit vielen (*Mailingliste*).

### **Muss ich dann täglich Emails lesen?**

Sie müssen nichts ☺ Wenn Sie eine Mailadresse bekanntgeben, werden andere Leute allerdings davon ausgehen, dass Sie darüber auch erreichbar sind. Daher sollten Sie zumindest alle paar Tage in Ihre Mailbox schauen.

Viele Anbieter von kostenlosen Mailadressen haben einen maximalen Speicherplatz für Sie reserviert, so dass darüberhinausgehende Mails nicht gespeichert gelöscht werden und verloren gehen.

Prognose: In wenigen Jahren wird es Standard sein, seine Email-Adresse neben seiner anzugeben. Wer dann keine hat, wird aussen vor sein wie Leute ohne Telefon.

### **Wie sicher sind eigentlich Emails? - technisch**

- Emails sind analog zu Postkarten - jeder, der sie in die „Hände“ bekommt, kann sie lesen. Daher keine Bankverbindungen oder sensible Daten unverschlüsselt per Email schicken.
- Eine Verschlüsselung verpackt die Mail-Inhalte zu Daten, die nur mit dem passenden Schlüssel oder Passwort wieder gelesen werden können (z. B. Pretty Good Privacy PGP oder eine mit Passwort gesicherte Zip-Datei als Attachment)
- Attachements (Email-Anhänge) können normalerweise nichts tun, wenn sie nicht z.B. vom Mailer automatisch aufgerufen werden. Nie aktive Inhalte vom Mailer aus automatisch aufrufen lassen!
- Reine Textmails sind normalerweise gefahrlos lesbar.

### **Wie sicher sind eigentlich Emails? - Vertrauen**

Es ist im Netz Sitte, dass ein Mail, das an Sie persönlich ging (*Personal Mail, PM*) persönlich bleibt. Schicken Sie dieses Mail nicht einfach an andere Leute oder gar auf eine Mailingliste, Sie machen sich damit sehr unbeliebt und verlieren das Vertrauen Ihrer Mailpartner.



## **Handout Internet-Einführung AAM II 11.8.2000**

Gesetzlich unterliegen Mails im Prinzip dem Datenschutz, es wäre aber sich schwierig, darauf vor Gericht zu klagen ☺

Mails, die über eine „geschlossene Mailingliste“ gehen, dürfen ebenfalls nicht an Aussenstehende gelangen.

Die Administratoren von Mail-Servern sollten sich normalerweise nur mit der technischen Administration beschäftigen, das ist auch meist der Fall.

Linktips:

Kostenlose Web-Email-Adresse

<http://www.gmx.de/>

<http://www.web.de/>

<http://www.yahoo.de/>

<http://www.otelo-online.de>

<http://www.webmail.com>

Netiquette Email:

<http://www.netplanet.org/netiquette/email.html>

Mailingliste für Netz-Einsteiger:

<http://www.netzschule.de/>

### **Spezial: Mailingliste**

Eine Mailingliste ist ein Verteiler, in den die Email-Adressen aller eingeschriebenen Mitglieder eingetragen sind. Die Mailingliste selbst hat nur eine einzige Email-Adresse. Wenn Sie eine Mail an die Mailingliste schicken, so erhalten alle Mitglieder dieser Liste Ihre Email.

Auf Mailinglisten werden Sie eingetragen oder können sich selbst eintragen. Am Fussende eines Mails, das über eine Mailingliste kam, findet sich meist die Adresse, unter der die Mailingliste abbestellt werden kann, wenn Sie sie nicht mehr beziehen wollen.

Der *Listowner* oder *Listenadministrator* sind meist für die technische Gestaltung und die Einhaltung der Listenregeln verantwortlich, haben also Moderator-Funktion.

**Wichtig:** Wenn Sie eine Mail beantworten, die über eine Mailingliste kam, achten Sie auf den Empfänger, der eingetragen wird. Bei manchen Mailinglisten wird eine Antwort automatisch an die Liste adressiert, bei anderen automatisch an den Schreiber des Ursprungsmails.

Linktips:

Mailinglisten & Foren

<http://www.ecircle.de/>

<http://www.kbx7.de/>

<http://www.egroups.com/>

<http://parsimony.net/>

Netiquette Mailingliste

<http://www.netplanet.org/netiquette/maillist.html>

<http://fte.tegtmeyer.net/ml.html>

### **Spezial: Newsletter**

Newsletter sind Informations-E-mails, die Sie im Netz auf einigen Webseiten abonnieren können. Sie geben Ihre Email-Adresse an und erhalten dann einen Newsletter zugeschickt, der inhaltlich mit dieser Webseite verbunden ist.

Newsletter sind wichtige Informationsträger, da sie z.B.

- Neuigkeiten des Fachgebietes annoncieren
- Neue Webseiten kurz vorstellen
- Aktuelle Literatur zusammenfassen und bewerten

Dies erspart einem eine Menge Zeit, die man sonst gebraucht hätte, diese Informationen selbst zu sortieren.

Am Fussende eines Newsletters findet sich meist die Adresse, unter der der Newsletter abbestellt werden kann, wenn Sie ihn nicht mehr beziehen wollen.

Es gibt auch kostenpflichtige Newsletter im Netz, diese sind aber klar gekennzeichnet.

## Handout Internet-Einführung AAM II 11.8.2000

### Beispiel-Email

**Anrede**           Hallo Peter,

**Zitat**            > >Aber gegen storniert kannst Du dich überhaupt nicht sichern. So  
> >weit ich weiß, hat man generell 6 Wochen Zeit um einer Buchung  
> >auf dem Girokonto zu widersprechen.  
>  
> So steht es in den Bedingungen der Banken.  
> In Wirklichkeit sind die Widerspruchsfristen erheblich länger, weiss nur  
> niemand.  
> Vermutlich wird daher auch niemand auf die Idee kommen, nach sechs Wochen  
> noch zu widersprechen.

**Eigene Antwort**

Also nach meiner Erfahrung ist EXAKT nach sechs Wochen SCHLUSS mit dem Widerspruch. Wir haben in den letzten Jahren ein paar Fälle gehabt, bei denen wir "Dem Widerspruch am 45ten Tage einfach widersprochen haben!". Unsere Bank hat ihn wieder zurückgebucht und dann waren die Fälle erledigt.

Grüsse

Heinz W.

**Signatur**        --  
<http://www.naturas.de> / [hww@naturas.de](mailto:hww@naturas.de)

**Werbung von  
egroups**

-----<e|  
Special Offer-Earn 300 Points from MyPoints.com for trying @Backup  
Get automatic protection and access to your important computer files.  
Install today:  
[http://click.egroups.com/1/6347/14/\\_/327448/\\_/965908988/](http://click.egroups.com/1/6347/14/_/327448/_/965908988/)

**Wichtige  
Mailadressen**

-----|e>--  
[i-worker] - Diskussionsliste fuer Internet-Worker  
Eintragen & Austragen unter <http://www.i-worker.de>  
oder [eintragen@i-worker.de](mailto:eintragen@i-worker.de) / [austragen@i-worker.de](mailto:austragen@i-worker.de)  
  
[Zope-Worker] - die Liste zum Application Server  
teilnehmen: <mailto:zope-worker-subscribe@eGroups.de>  
[denkpause] - die Liste fuer Pausengespraech  
teilnehmen: <mailto:denkpause-subscribe@eGroups.de>

### Chat

Unter Chatten läuft alles, was eine direkte, nicht zeitversetzte Kommunikation ermöglicht. Dies bedeutet, dass alle Teilnehmer eines Chats tatsächlich auch in diesem Moment vor ihren Rechnern sitzen.

Chatten fühlt sich daher wie eine Art virtueller Tafelrunde oder Stammtisch an, in dem diskutiert, gelabert, geflirtet und gestritten wird.

Es gibt mehrere Sorten von Chats:

- Ein *Webchat* läuft in einem Browser ab, meist mittels einer Programmiererweiterung (*Java-Applet*).
- *Internet Relay Chat (irc)* läuft in einem extra Programm (z.B. mirc) über *irc-Server*.
- *I Seek You (icq)* läuft in einem extra Programm (z.B. icq) über *icq-Server*.

Beispiel für Nutzerzahlen, Freitag Nacht um 1.00 Uhr:

```
Welcome to the Internet Relay Network
Your host is BelWue.DE, running version 2.10.3p1+Cr27e6
...
There are 53249 users and 9 services on 62 servers
146 operators online
25826 channels formed
I have 1898 users, 0 services and 5 servers
```

Grundregeln der Netiquette sind hier:

- Begrüßen Sie die anderen mit einem einfachen „Hallo“.
- Lernen Sie erst die Regeln der Gruppe kennen, bevor Sie sich aktiv beteiligen.
- Versenden Sie nicht ungefragt Dateien.
- Benehmen Sie sich, als ob Sie in eine neue Kneipe gingen - am Anfang sondierend, später als guter Bekannter ☺

Linktips:

Chatprogramme

<http://www.irc.org>

<http://www.icq.com>

WebChat ohne Anmeldung

<http://www.webchat.de>

<http://www.friends-online.de/>

<http://www.ircchat.de/>

Netiquette Chat:

<http://www.netplanet.org/netiquette/chat.html>

## **Eigene Webseite**

### **Wie gross soll es denn sein?**

Eine Selbstdarstellung mit eigener Webseite können Sie machen über:

- „Untermiete“ auf anderen Seiten
- Kostenlose Homepages im Internet
- Eigener kleiner Webauftritt (Strato, puretec)

Grundlegende Fragen für die Entwicklung sind:

- Wen will ich erreichen? - Zielgruppe
- Was will ich erreichen? Kontakt, Werbung, Verkauf, Kommunikation..
- Wieviel ist mir das wert? - Zeit- und Geldaufwand

Bevor Sie selbst eine Webseite ins Internet stellen, sollten Sie sich dort heimisch fühlen.

- Schauen Sie sich Seiten anderer Anbieter an.
- Sammeln Sie Ideen.
- Beobachten Sie Ihr eigenes Verhalten als Websurfer.
- Beschäftigen Sie sich mit Trends im Netz (technischen wie inhaltlichen).

## **Webdesign und Seitenherstellung**

### ***Was Sie machen sollten***

- Lieber machen lassen als was schlechtes selberbauen ☺
- Leicht zu merkende Web-Adresse suchen, Vorsicht bei Markennamen.
- Die Seite sollte auch mit Textlinks navigierbar sein, schnell laden, für den Anwender variabel sein (keine Zwangsaktionen).
- Copyright und Impressum einfügen, schnelle Kontaktmöglichkeit bieten (Email-Adresse)

### ***Was Sie unterlassen sollten***

- Seite von unnötigen grafischen Funktionen abhängig machen (Flash etc)
- Seiten mit Frames zu überladen.
- Seiten mit zu langen Ladezeiten, zuviel Animation, Sound oder Werbung ins Netz stellen.

Linktips:

Webdesign

<http://www.killersites.com/core.html>

<http://www.efuse.com/>

<http://www.ideenreich.com/>

<http://trainer.allesklar.de/>

## **Handout Internet-Einführung AAM II 11.8.2000**

Kostenlose Webseiten

<http://01019freenet.de>

<http://xoom.com/home/>

Internet-Provider

<http://www.puretec.de>

<http://www.strato.de> (billig und schlecht)

<http://www.schlund.de>

<http://www.1und1.de/>

<http://www.t-online.de/>

Buchtips:

Humboldt Taschenbücher, Erfolgreiches Web-Design

[Patrick J. Lynch](#), [Sarah Horton](#), [Ray M. Rosdale](#)

Taschenbuch - 191 Seiten (1999) Humboldt-TB.-Vlg., Mchn.; ISBN: 3581680521

## **Weitere Links**

### **Netzwerke, Communities**

<http://www.webgrrls.de> Webgrrls Deutschland  
<http://www.imafdi.de/communities.htm>  
[http://www.sscnet.ucla.edu/soc/faculty/kollock/papers/communities\\_00.htm](http://www.sscnet.ucla.edu/soc/faculty/kollock/papers/communities_00.htm)  
<http://www.communitybuilding.com>  
<http://www.businessmedia.net>  
[http://www-marketing.com/virtuelle\\_gemeinschaft/](http://www-marketing.com/virtuelle_gemeinschaft/)  
<http://www.fortunecity.de/wolkenkratzer/zins/898/>  
<http://www.ieb.net/>  
<http://www.well.com>  
<http://www.telemat.de>  
<http://www.cluetrain.com>  
<http://www.virtual-communities.de/>  
[http://www.brandeins.de/06/magazin/idee/artikel2\\_1.html](http://www.brandeins.de/06/magazin/idee/artikel2_1.html)  
<http://www.ecommerce.wiwi.uni-frankfurt.de/lehre/vorlesungen/ss99/btc7c.html>  
[http://sozweber.unibe.ch/ii/virt\\_e.html](http://sozweber.unibe.ch/ii/virt_e.html)  
<http://www.uni-koeln.de/themen/cmc/text/aoki.94.txt>  
<http://people.we.mediaone.net/elizrs/electropolis.txt>  
<http://infosoc.uni-koeln.de/etext/text/smith.n01.txt>  
<http://www.metropolis.de/>

### **Stellen-Suche**

<http://www.jobs.zeit.de/>  
<http://www.jobs.de/>  
<http://www.job.de/>  
<http://arbeitsamt.de/>  
<http://www.trainerbank.de/>

### **Bremen**

[http://www.entry.de/rb\\_city80\\_bula7\\_lang0.html](http://www.entry.de/rb_city80_bula7_lang0.html)  
<http://www.bremen.de>  
<http://www.bbn.de>

### **Einführung ins Internet für Erwachsene**

<http://www-kurs.de/>  
<http://www.die-mais.de>

## **Handout Internet-Einführung AAM II 11.8.2000**

<http://www.Netz-Schule.de/>

[http://www.wdrmaus.de/sndg/sags\\_990307.html](http://www.wdrmaus.de/sndg/sags_990307.html)

<http://klick-link-m.de/>

<http://www.netplanet.org/www/index.html>

<http://www.hpz.com/Kindergarten.html>

<http://www.lapstop.de/schule/>

<http://www.ai-lab.fh-furtwangen.de/intern/internetdocs/internetbuch/all-inet>

<http://www.akademie.de>

[http://www.teamone.de/selfaktuell/links/einsteiger\\_einfuehrungen.htm](http://www.teamone.de/selfaktuell/links/einsteiger_einfuehrungen.htm)

### **Management, Weiterbildung**

<http://www.mwonline.de/> Managerwissen Online

<http://www.managerseminare.de>

<http://www.knowhow-kompakt.com> Strategien, Arbeitsmethodik, Denkmethoden,  
Gedächtnistricks

<http://www.organisator.com/> Beispiele Führung, Zeitplanung, Marketing

<http://www.zeitzuleben.de>

[http://www.symposion.de/dossier\\_f.htm](http://www.symposion.de/dossier_f.htm)

<http://www.managermagazin.de>

<http://www.studieren-im-netz.de/fmg.htm>

### **Kulturelles Highlight ☺**

<http://www.culture.fr/culture/arcnat/lascaux/en/>